



Arbeitspapier 01 aus TPT 07

## 12 Leitlinien für eine berufungsfreundliche Pastoral

Das TPT 07 hat in seinem Arbeitspapier 01 12 Leitlinien für eine berufungsfreundliche Pastoral erarbeitet. Das Arbeitspapier ist als Diskussionspapier und Arbeitshilfe für den Prozess des Pastoralen Weges zu verstehen.

### Hinführung: Berufung

Unter Berufung verstehen wir einen inneren Kommunikationsprozess zwischen Gott und jedem einzelnen Menschen, ein Hören, wer ich sein kann. Um dem facettenreichen Begriff „Berufung“ auf die Spur zu kommen, beschreiben wir eng ineinander verwobene Aspekte, die sich je nach Umständen und Lebenssituationen unterschiedlich entfalten können:

- **Berufung zum Leben**

Grundlage aller Berufung ist das Hineingerufensein ins Leben und der Wunsch Gottes für ein gelingendes Leben.

- **Berufung zum Christsein**

Hier geht es um die Antwort auf diesen Anruf Gottes und den bewussten Einstieg in einen inneren Kommunikationsprozess mit diesem Gott, der mich ruft: Wie kann ich mein Christsein auf der Grundlage von Taufe und Firmung stimmig realisieren – in der jeweiligen Lebensform, im Beruf, in der Freizeit.

- **Berufung zum Kirche sein**

Daraus kann der Wunsch, die Sehnsucht erwachsen, die eigene Berufung hauptberuflich wie ehrenamtlich mit einer besonderen Begabung und Fähigkeit in den Dienst der Kirche zu stellen.

- **Berufung zum kirchlichen Beruf**

Kirchliches Engagement kann in einen pastoralen Beruf als Priester, Diakon, Pastoral- oder Gemeindereferentin bzw. -referent oder in eine besondere Form der Nachfolge (z.B. als Ordenschrist bzw. -christin) münden. Daneben gibt es ein weites Feld von kirchlichen Berufen, in denen die eigene Berufung Raum finden kann.

In allen Ebenen von Berufung ist es wichtig, dass zum inneren Kommunikationsprozess die Erfahrung hinzutritt, dass andere Menschen mit mir meine Berufung als das Wirken des Heiligen Geistes in meinem Leben entschlüsseln. Hierzu braucht es einen freien und unverzweckten Raum des Wachsens und der Reifung.

Zur kirchlichen Berufung im Besonderen, aber auch zu den anderen Ebenen der Berufung gehört neben dem subjektiven Moment des Sich-berufen-Fühlens immer auch das objektive Moment der Prüfung, der Echtheit der Berufung und ihrer Bestätigung hinzu.

## Problemanzeige

Innerkirchlich machen wir die Erfahrung, dass der Begriff der Berufung oft enggeführt wurde bzw. im Gespräch mit jungen kirchlich engagierten Menschen gewissermaßen „verbrannt“ ist. Das mag damit zusammenhängen, dass Berufung immer auch in einem gewissen Dunstkreis der Verzweckung verwendet wurde. In der Regel ging es um die Gewinnung von Nachwuchs für geistliche und pastorale Berufe. Der viel breitere Kontext der Berufung geriet dadurch aus dem Blick.

Andererseits reagieren Menschen außerhalb von Kirche auf die Sehnsucht und die Erfahrung, die mit dem Begriff „Berufung“ verknüpft ist, äußerst positiv und kommen ins Nachdenken. Interessant ist, dass z.B. die Bundeswehr die Begrifflichkeit Berufung in ihrer großen Werbekampagne im Herbst 2019 unvermittelt und direkt gewählt hat: „Finde deine Berufung!“, dieser Slogan wird tausendfach z.B. an Bushaltestellen plakatiert.

Die Kommunikation des Begriffes nach Außen scheint also leichter als im innerkirchlichen Bereich.

## Zielsetzung

Ziel einer berufungsfreundlichen Pastoral ist es,

- a.) Menschen dabei zu unterstützen, dem „Traum Gottes“ für ihr Leben auf die Spur zu kommen.
- b.) Deutlich zu machen, dass die persönliche Berufung nicht ein- für allemal abgeschlossen ist, sondern sich im Laufe eines Lebens und je nach Situation weiter entfalten darf und muss, möglicherweise auch nochmals eine völlig neue Wendung nimmt.

## 12 Leitlinien für eine berufungsfreundliche Pastoral

Wir möchten im Blick behalten,

1. Zuversicht und Vertrauen auszustrahlen, dass Gott mit jedem Menschen ist.
2. eine anschlussfähige Sprachfähigkeit zu entwickeln und zu stärken, um über den eigenen Glauben, die eigene Motivation zu glauben, die eigene Freude am Glauben zu sprechen.
3. eine hörende Grundhaltung einzunehmen und echtes, unverzwecktes Interesse an der bzw. dem Anderen zum Ausdruck zu bringen.
4. eine Atmosphäre der Offenheit und Freiheit zu schaffen.
5. eine wertschätzende Grundhaltung mir selbst und anderen gegenüber einzunehmen.
6. zu schauen, was dem Leben dient. – Was hilft mir, Lebendigkeit, Freude, Lust zu spüren? Mit Herausforderungen umzugehen?
7. eine Charismenorientierung – behutsame Begleitung, die der bzw. dem Anderen hilft, herauszufinden, was in ihr bzw. ihm steckt.
8. einen flächendeckenden und kostenfreien Zugang zu zweckfreier, qualifizierter geistlicher Begleitung zu ermöglichen.
9. die Freude über den Facettenreichtum von Berufungen.
10. einen Raum der Entfaltung/Ermöglichungsraum zu schaffen.
11. Begegnung mit Menschen zu schaffen, die ihre Berufung mit Leidenschaft leben („burning persons“).
12. mit den Überraschungen Gottes zu rechnen.